



Viele Richter

Viele Richter, viele Rechte, —
Jeder will sein Sprichlein sprechen,
Jeder, will ein Unrecht rächen,
Jeder, will ein Unrecht rächen,
Jeder, will ein Unrecht rächen,
Jeder, will ein Unrecht rächen,
Jeder, will ein Unrecht rächen, —
Viel Gerechte, viel Gerächte. —

Hans Kpler

Über Reden und Schweigen

„Können Sie schweigen?“ fragen jene, die es nicht können.
Mit einer Meute von hundert Worten
machst du vergeblich Jagd auf eines, das dir entschlüpfte.
Das Schweigen hat unzählige Tonarten.

Alfred Brännewald

Kleine Glocke

Kleine Glocke, kleiner Schlag,
Läute fleißig Tag um Tag,
Keiner Tag wird groß sein Jahn,
Großes Werk wird offenbar.

Hans Kpler

Der Vorfall an der Gulenbachbrücke

Von Ambrose Bierce

Aus dem Amerikanischen übersezt von Tony Noah

Die Kompanie stand — die Front nach der Brücke zu — mit versteinten, starrem Blick regungslos da. Die Posten an den Fußsufen hätte man für Bildsäulen zur Verschönerung der Brücke halten können. Der Hauptmann hielt die Arme gekreuzt; schweigend beobachtete er die Tätigkeit seiner Untergebenen, ohne ein Zeichen zu geben. Der Tod ist ein Wundenträger, der, wenn er vorher seine Ankunft ankündigt, selbst von denen, die auf verkaufstem Fuß mit ihm leben, mit zereemoniellen Ehrfurchtsbezeugungen empfangen werden muß. In dem Kodex der militärischen Etikette gelten Schweigen und Starchheit für Zeichen der Ehrerbietung.

Der Mann, der aufgetrumpft werden sollte, war dem Ansehen nach etwa 35 Jahre alt. Nach seiner Kleidung zu urteilen, war er nicht Berufssoldat, sondern Pflanzler. Er hatte ein schön geschnittenes Gesicht mit gerader Nase, energiegelbem Mund und hoher Stirn, aus der das lange dunkle Haar zurückgekämmt war und hinter den Ohren auf den Krängen seines guttischen Überrocks fiel. Er trug einen Schnurr- und Spitzbart, aber keinen Backenbart; die Augen waren groß und dunkelgrau — und was man bei einem Manne, dessen Hals in der Schlinge steckte, kaum erwartet hätte, — die Augen waren gutmütig. Offenbar handelte es sich hier um keinen gewöhnlichen Meuchelmörder. Das freigelegte Militärstrafgesetzbuch sorgte ja dafür, daß die verabschiedenartigsten Menschen aufgetrumpft werden — auch Kavaliere sind nicht ausgeschlossen.

Nachdem die Vorbereitungen zu Ende geführt waren, traten die beiden Soldaten bei Seite und zogen die Bretter, auf denen sie gestanden hatten, fort. Der Sergeant wandte sich dem Hauptmann zu, grüßte und stellte sich dicht hinter den Offizier, der seinerseits einen Schritt zur Seite trat. Dadurch befanden sich der Verurteilte und der Sergeant auf den beiden Enden derselben Bohle, die drei Brückenschwellen bedeckte. Das Ende, auf dem der Zivilist stand, reichte fast bis zur vierten Schwelle. Das Brett war vorher durch das Gewicht des Hauptmanns beschleunigt, an Ort und Stelle gehalten worden, jetzt sorgte der Sergeant für das Gleichgewicht. Der Verurteilte hielt das Verfahren für einfach und wirksam: auf einen Wink des Hauptmanns wandte der Sergeant zurückzutreten, — die Bohle mußte unkippen und er selbst zwischen zwei Schwellen hinunterstürzen. Man hatte ihm das Gesicht nicht verhüllt, — und die Augen nicht zugebunden.

So gab er sich einen Augenblick den „unfähigen Boden“ an, auf dem er stand, und dann schweifte sein Blick zu dem strudelnden Wasser des Stromes, das wie toll unter seinen Füßen dahinrauschte. Ein schaukelndes Felsenholz jesselte seine Ausrückankerte, und seine Augen folgten ihm auf ihrem Laufe stromabwärts. Wie langsam schien es vorwärts zu kommen! Wie träge der Fluß!

Er schloß die Augen, um mit den letzten Gedanken bei seinem Weibe, bei seinen Kindern zu sein.

Das Wasser, das in der Morgensonne goldig schimmerte, der Nebel, der etwas weiter stromabwärts an den Ufern lagerte, das Schanzwerk, die Soldaten, das treibende Holzflößen, — das alles hatte ihn abgelenkt. Und nun empfand er eine neue Störung.

Die Gedanken an seine Lieben wurden durch einen Laut zerrissen, — durch einen Ton, den er weder unbeachtet lassen, noch begreifen konnte, — ein scharfer, deutlicher, metallischer Klang, der dieselbe tönende Kraft hatte, wie der Schlag eines Schmiedehammers auf den Amboss. Er hätte gern

wissen mögen, was das war, ob es aus weiter Ferne oder aus der Nähe zu ihm drang, denn das ließ sich nicht unterscheiden. Der Ton wiederholte sich in regelmäßigen Abständen, aber zögernd wie das Geläut einer Totenglocke. Er wartete ungeduldig und — ohne sich des Grundes bewußt zu sein, — voller Angst auf jeden Schlag. Die Pausepausen wurden allmählich länger, und die Zwischenzeit wurde ihm zur Qual. Die Töne, die weniger häufig erklangen, nahmen in demselben Maße an Stärke und Schärfe zu. Sie verletzten sein Ohr, wie ein Messerfluch, er fürchtete einen Schrei nicht unterdrücken zu können. Und doch hörte er bei alledem nichts anderes als — das Lallen seiner Tauchermütze! —

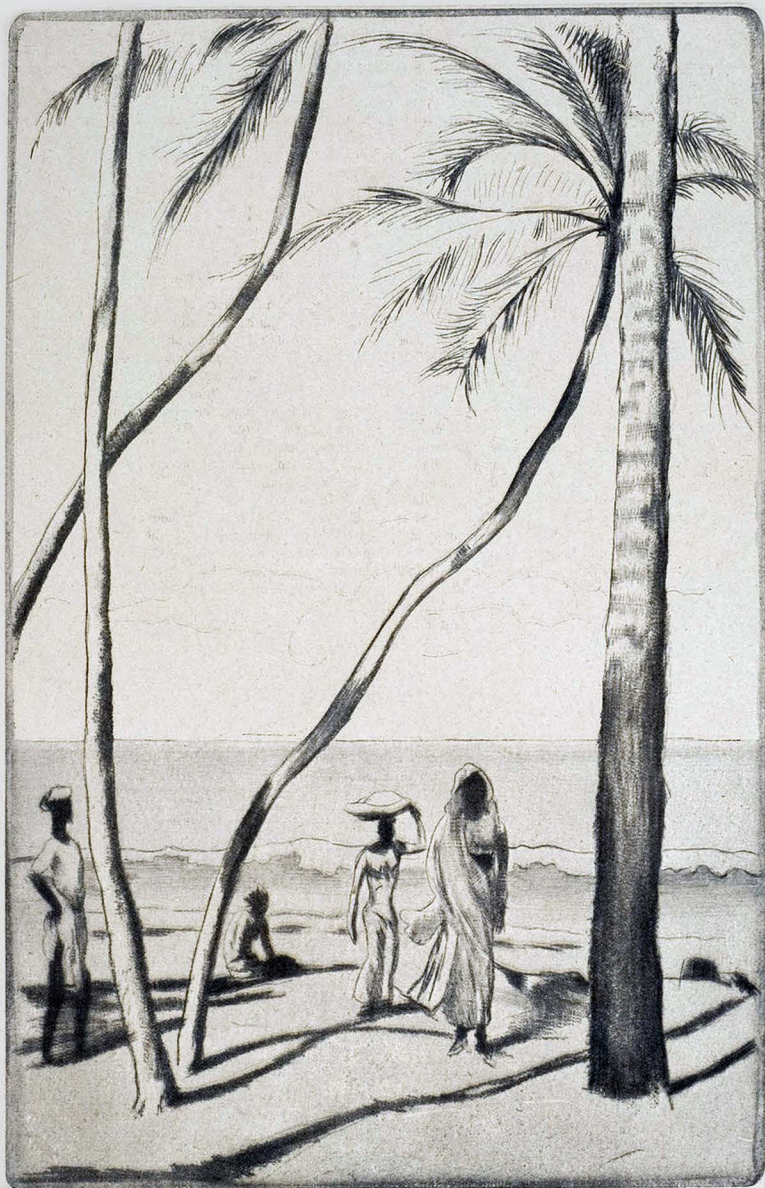
Als er von neuem die Augen öffnete, sah er wieder das Wasser in der Tiefe.

Wenn ich meine Hände losmachen könnte, — dachte er, — so würde ich die Schlinge abwerfen und in den Fluß springen. Wenn ich dann untertauche, entgehe ich den Kugeln, und wenn ich mit aller Kraft schwimme, erreiche ich das Ufer. Dann schlage ich mich in die Wälder und entziehe nach Hause. Gott sei Dank liegt mein Haus bis jetzt noch nicht im Bereich der feindlichen Linien, meine Frau und die Kleinen sind noch in Sicherheit, die Eindringlinge sind auf ihrem Vormarsch noch nicht bis zu ihnen gelangt.

Während diese Gedanken nicht eigentlich vom Hirn des Verurteilten ausstrahlten, sondern plötzlich gleichsam hineinprojiziert wurden, gab der Hauptmann dem Sergeanten ein Zeichen. Und der Sergeant trat zur Seite.

Peyton Farquhar war ein wohlhabender Pflanzler und stammte aus einer alten, hochangesehenen Familie in Alabama. Da er Sklavenhalter und, wie alle seine Kollegen, Politiker war, so war er auch selbstverständlich von Hause aus Südländer und gehörte mit Leib und Seele ihrer Sache an. Zwingende Umstände, deren Mitteilung sich hier erübrigt, hatten ihn daran verhindert, in dem tapferen Heer zu dienen, das in den unheilvollen Feldzügen, die mit dem Fall von Kentucky abschlossen, gekämpft hatte. Und er grüßte, weil er sich so unheimlich fernhalten mußte, denn es verlangte ihn danach, seinen Kräften freien Lauf zu lassen, er schenkte sich nach dem umgebendern, großzügigen Soldatenleben und der Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Und er ahnte, daß sich diese Gelegenheit, die sich jedem in Kriegszeiten bietet, einstellen würde. Inzwischen tat er sein Möglichstes. Kein Dienst war ihm zu gering, um ihn zum Besten der Konföderierten zu leisten, sein Wagnis zu gefährlich, um es zu unternehmen, wenn es sich nur damit vereinbaren ließ, daß er zwar äußerlich Jüdisch, aber innerlich Soldat war, um aus Treu und Glauben, wenn auch ohne allzuviel Berechtigung, wenigstens teilweise dem unerblicklichen Bandendogma zustimmen, daß in der Liebe und im Kriege alles erlaubt ist. . . .

Als Farquhar eines Abends mit seiner Frau auf der schlichten Holzbank beim Eingang seines Besitzums saß, tritt ein grau gekleideter Soldat auf das Tor zu und bat um etwas Trinktwaßer. Frau Farquhar war überglücklich, ihm mit ihrer guten Hand selbst den Trunk kredenzen zu können. Während sie Das Wasser holte, trat ihr Gatte zu dem staubbedeckten Reitersmann und erkundigte sich eingehend nach Neuigkeiten von der Front.



Am Meer auf Ceylon

Kadierung von Emil Drlit (Berlin)

„Die Pantees bestern die Eisenbahnen aus,“ sagte der Mann, „und rüsten sich zu einem neuen Vorstoß. Sie sind bis zur Eulenbachbrücke gelangt, haben sie in Stand gesetzt und am jenseitigen Ufer eine Verpfählung gebaut. Der Kommandeur hat einen Befehl erlassen, der überall angefohlen ist und befehligt, daß jeder Zivilist, der den Bahnhöfen, die Eisenbahnbrücken, die Lunnels oder die Züge beschädigt und dalei gefangen genommen wird, ohne weiteres aufgenüßelt werden soll. Ich habe den Befehl gelesen.“

„Wie weit ist es bis zur Eulenbachbrücke?“ fragte Faruqar.

„Ungefähr dreißig Meilen.“

„Stehen an diesem Bachufer Truppen?“

„Nur eine Feldwache eine halbe Meile weiter unten an der Eisenbahn und ein einzelner Posten an desseitigen Brückende.“

„Gehezt den Fall, daß ein Mann — ein Zivilist und ‚Galgenselbstherrscher‘ die Wache umgeben und vielleicht den Posten überwältigen würde, was könnte er dann zu Wege bringen?“

Der Soldat überlegte.

„Ich bin vor vier Wochen dort gewesen,“ erwiderte er. „Da habe ich bemerkt, daß die Flut im vorigen Winter sehr viel Treibholz am Holzpieler des diesseitigen Brückendes angeschwemmt hat. Jetzt ist es trocken und würde wie Zunder brennen.“

Die Dame hatte inzwischen das Wasser gebracht, und der Soldat trank. Dann dankte er ihr in höflichster Weise, grüßte ihren Gatten und ritt fort. Eine Stunde später, bei Einbruch der Nacht, ritt er nochmals durch die Pflanzung und wandte sich nach Norden, — die Richtung, aus der er gekommen war. —

Es war ein nordamerikanischer Kundschafter. — — —

• • •

Als Peyton Faruqar geradezuwies durch die Brücke abstürzte, verlor er das Bewußtsein und war wie tot.

Aus diesem Zustand erwachte er — es kam ihm vor, als ob inzwischen eine Ereigniszeit vergangen wäre, — durch einen empfindlich schmerzhaften Druck am Hals, der anstehend wickte. Hestige, krampfartige Schmerzen stabilen gleichsam vom Halse abwärts in alle Seiten seines Leibes und seinen Glieder aus. Diese Krämpfe schienen blizartig genau umgrenzte, verzweigte Bahnen zu durchzuden und in unbegreiflich schneller Wiederkehr zu treten. Sie glühten flüssigen Lavaströmen, die ihn mit unerträglich Blut erfüllen.

Er wußte von nichts; im Kopfe hatte er nur das Gefühl der Überfüllung, — des Blutandrangs. Aber diese Empfindungen waren ohne jedes bewußte Denken. Der geistige Teil seines Organismus war bereits erloschen. Er besaß nur noch die Fähigkeit des Fühlens, — und Fühlens war Dual. — Aber er empfand Bewegung. Von einer leuchtenden Wolke entgeißelt, deren glühenden Mittelpunkt er jetzt nur ohne physische Reizlichkeit — bildete, schwebte er wie ein ungeheurer Perpendikel in unermeßlichen Schwingungsbogen. . . .

Dann trönte auf einmal mit erschreckender Möglichkeit das Licht, von dem er umflossen war, mit laut plätscherndem Geräusch nach oben. Es sauste gewaltig in seinen Ohren, und alles wurde kalt und dunkel. Er hatte sein Denvermögen wieder erlangt. — Und er wußte, daß der Strich gerissen und er in den Fluß gestürzt war. Das Entschuldigsgesäß war nichts neues, denn die Schlinge um seinen Hals hatte ihn schon gewürgt und hinderte das Wasser, in die Lungen einzudringen. Der Gedanke, auf dem Grunde eines Flusses den Hintersatz zu sterben, erschien ihm lächerlich. Er öffnete die Augen in der Jernmühs und sah zu seinen Häupten — in unerreichbarer Ferne — einen Lichtstrahl. Und er merkte tiefer sanft er, denn das Licht wurde schwächer und schwächer, bis es zu einem Schimmer verlor, dann aber nahm es wieder zu, es gewann wieder Leuchtkraft, und da wußte er, daß er zur Oberfläche aufstieg — und mit Wasserstreben empfand er das, — denn es war ihm ja gerade jetzt sehr behaglich zu Mute.

„Erhängt und ertränkt zu werden,“ dachte er, „ist gar nicht so schlimm, nur erschrecken möchte ich nicht werden. Nein, das will ich nicht, das ist unstatthaft.“

Er war sich keiner besonderen Kraftanstrengung bewußt, erst durch einen heftigen Schmerz in den Handgelenken wurde er gewahr, daß er versucht hatte, seine Hände frei zu machen. Und er betrachtete dieses Ringen, wie

etwa ein Müßiggänger auf die Kunststücke eines Taschenspielers achtet, ohne besonderes Interesse an dem Resultat zu haben. Welch tüchtiger Kraftaufwand! Welche herrliche, übermenschliche Gewalt! Ach, das war eine Glanzleistung! Bravo! Der Strich fiel ab, die Arme gingen auseinander und schmelten nach oben, und beide Hände wurden im zunehmenden Licht in schwachen Umriszen sichtbar. Mit neuem Interesse beobachtete er, wie zuerst die eine und dann die andere auf die Schlinge an seinem Halse losfuhr. Er riss sie herunter und schleuderte sie ungeschlim bei Seite, so daß sie gerunden wie eine Wasserfischlange dalag.

„Holt sie wieder zurück! — Holt sie wieder!“ — In Gedanken tief er den Händen diese Worte zu, denn das Abnehmen der Schlinge hatte ihm die schreckliche Dual verleiht, die er jemals erlebt hatte. Sein Hals schmerzte furchtbar, der Kopf brannte, das Herz, das schwach geschlagen hatte, stürzte in rasendem Tempo, als wollte es in jähem Sprunge dem Körper durch den Mund entfliehen. Der Körper wand und krümmte sich in unerträglicher Pein. Aber die ungehorsamen Hände fügten sich seinem Gebot nicht. Mit schnellen, abwärts gerichteten Schlägen peitschten sie das Wasser und trieben ihn an die Oberfläche. Er fühlte, wie der Kopf auftauchte; die Augen wurden vom Sonnenlicht geblendet; die Brust behnte sich krampfhaft, und in lester, alles übertreffender Dual schlürzten die Lungen die Luft in vollem Zuge ein, um sie sofort in lauten Schrei wieder auszulassen.

Er war jetzt wieder vollkommen Herr seiner Sinne. Sie waren allerdings unnatürlich tiefer und geschäpft. Bei der Bergewaltigung seines Organismus hatte irgend etwas die Sinne so geleiigert und verfeinert, daß sie sich Dinge empfanden, die sie nie zuvor wahrgenommen hatten. Er fühlte die Wellen auf seinem Gesicht und hörte die verschiedenen Klänge bei ihrem Anprall.

Er blickte zum Walde an den Fußfüßen hinüber, unterschied die einzelnen Bäume, die Blätter und ihre Adern; er sah fogar die Käfer und Insekten, die darauf saßen; die Grashüpfer, die fogar schillenden Fliegen und die grauen Spinnen, die ihr Netz von einem Zweig zum anderen spannen. Er bemerkte, daß die Taupropfen auf tausenden von Grashalunen in Regenbogenfarben schillerten. Das Gummien der Mäulen, die auf dem Etrel des Flusses tanzen, das Feingeflagel der Libelle, das Geplätscher, das die Wasserpinne mit den Füßen vollführt, — wie Rudererschläge, durch die ein Boot gehoben wird, — das alles bildete eine vernehmliche Melodie. . . .

Ein Fisch glitt dicht an ihm vorüber, und er hörte, wie sein Körper ungeschlim tauchend das Wasser teilte. Er war schon abwärts an die Oberfläche gelangt, und in demselben Augenblick schien die sichtbare Welt sich langsam im Kreise zu drehen, er selbst bildete den Angelpunkt. Und er sah die Brücke, das Schanzwerk, die Soldaten auf der Brücke, den Hauptmann, den Sergeanten und die beiden Henker. Ihre Umrisse hoben sich vom blauen Himmel ab. Sie schrien und gestikulierten und zeigten auf ihn; der Hauptmann hatte die Pistole von der Seite gerissen; die übrigen waren unbewaffnet. Ihre Bewegungen wirkten seltsam und erschreckend, ihre Gestalten wuchsen ins Riesenhafte. . . .

Möglich hörte Faruqar einen lauten Knall, — ein paar Zoll von seinem Kopf entfernt fiel etwas mit kräftigem Aufschlag ins Wasser und benetzte sein Gesicht mit einem Sprühregen. —

Er vernahm einen zweiten Knall und sah den einen Posten mit dem Gewehr an der Schulter, — eine leichte blaue Rauchwolke entströmte der Mündung. —

Der Mann im Wasser sah, wie das Auge des Mannes an der Brücke durch das Visier des Gewehrs in sein eigenes Auge blickte. Er bemerkte auch, daß das Auge des Soldaten grau war und sanftmüsig glänzte, gelesen zu haben, daß graue Augen die schärfsten sind, und daß alle berühmten Schützen graue Augen haben.

Dennoch hatte dieser hier einen Fehlschuß getan. . . .

Ein Strudel hatte Faruqar gepackt und ihn im Halbkreis gedreht; er sah wieder in den Wald, an dem dem Schanzwerk gegenüberliegenden Ufer. . . .

Der Klang einer hellen hohen Stimme, die eine einödnige Weise sang, tönte jetzt hinter ihm und drang so deutlich über das Wasser, daß alle anderen Klänge, fogar der Wellenschlag in seinem Ohr überhöht und gedämpft wurden. Obwohl er nicht Soldat war, kamte er doch die Befehlshaber des Feldlagers zur Genüge, um die furchtbare Bedeutung dieser bedächtigen, schleppenden, gedehnten Töne zu kennen. Der Leitnant



Die Nacht

an Ufer nahm an der Morgenarbeit teil. Wie kalt und gefühllos, — mit welchem gelassenen, gleichmütigen Ausdruck, der den Leuten nahe kündete und auferlegte — in welchen genau bemessenen Pausen fielen die, grausamen Worte: „Achtung! Fertig! Nichts! Feuer!“

Fürzubar tauchte unter, — er tauchte, so tief er konnte. Das Wasser brauste ihm in den Ohren, wie das Rauschen des Niagaraalles, und doch vernahm er die krachende Salbe, und als er zur Oberfläche emporstieg, fand er seltsam plattgedrückte, sich langsam abwärtswindende, glühende Metallflüchlein. Einige kamen ihm ins Gesicht, freisten die Hände und fielen wieder ab, um den Weg in die Tiefe fortzusetzen. Eins blieb zwischen dem Hals und dem Kragein hängen; es war unangenehm warm, und deshalb riß er es heraus. . . .

Er es nach Atem ringend die Oberfläche erreichte, bemerkte er, daß er lange unter Wasser gewesen sein mußte; er befand sich bedeutend weiter stromabwärts und der Sicherheit näher gerückt. Die Soldaten waren beinahe wieder mit dem Laden fertig. Die metallenen Ladefläche blühten alle auf einmal im Sonnenlicht, als sie aus dem Lauf gezogen, in der Luft gedreht und in die Pfannen gestossen wurden. Die beiden Posten feuerten zum zweiten Mal, ohne Kommando und — ohne Erfolg.

Der gehegte Mann sah das alles, wenn er sich umwandte; er schwamm jetzt in voller Kraft mit dem Strome. Sein Geist war ebenso regsam wie seine Arme und Beine; die Gedanken arbeiteten mit Blüheschnelle.

„Der Offizier, — so überlegte er, „wie diesen Schmeißer nicht noch einmal machen. Es ist ebenso leicht, einer Salbe auszuweichen, als einem Einzelschuß. Vermuthlich hat er bereits kommandirt, nach Belieben Feuer zu geben. Gott sieh mit bei, — ich kann nicht allen entgehen.“

. . . Ein furchtbarer Schlag, — etwa zwei Yards von ihm entfernt, — dann etwas weniger laut — ein starkes Rauschen, das durch die Luft zum Schanzwerk zurückzuschallen schien und mit einer Explosion endete, die den Fluß selbst bis in seine Tiefen aufwühlte! Und ein aufsteigender Wasserschwall wühlte sich über ihn, ergoß sich auf ihn, schloß ihn die Augen und schüttete ihm die Kehle zu! Die Kanone war jetzt in Aktion getreten. Als er sich das wirbelnde aufpeitschende Wasser vom Kopf abgeschüttelt hatte, hörte er, wie die Kugel zu seinen Häupten durch die Luft sauste und unmittelbar darauf die Aste im Walde drüben krachend spaltete und zermalmete. . . .

„Das werden sie nicht noch einmal tun,“ dachte er, „das nächste Mal werden sie es mit einem Schrapnell versuchen. Ich muß das Geschütz im Auge behalten, der Rauch wird mich orientieren. Der Koff kommt zu spät. Das Geschöß ist geschwinder. Das ist eine gute Kanone.“

Pöblich fühlte er, daß er wie ein umherwandernder Kreislauf unaufhörlich herumgedreht wurde. Das Wasser, die Ufer, der Wald, die Berge, die nur in die Ferne gerückt war, das Schanzwerk und die Soldaten, — alles ging durcheinander, alles war verschwommen. Die Dinge waren nur an ihren Farben kenntlich, und er sah nichts anderes als kreisende, roagerechte Farbensirefen. Er war in einen Strudel geraten und wurde in solcher Geschwindigkeit im Kreise vorwärts gedreht, daß ihm ganz schwindlig und übel war. Einige Augenblicke später wurde er auf den Sand am linken südlichen Flußufer geschleudert, das an dieser Stelle einen Vorsprung bildete und ihn vor seinen Verfolger verbarg. Dieser plötzliche Stillstand und eine Hautabspürfung an der Hand, die er sich auf dem harten Kies zugezogen hatte, brachten ihn wieder zu sich, und er vergoß Freudenstränen über seine Rettung. . . .

Er wußt mit den Fingern im Sande, und er segnet ihn mit vernehmlicher Stimme. Glänzt er nicht wie Diamanten, wie Rubinen und Smaragden? Gibt es denn überhaupt etwas Schönes, denn er nicht gleich? . . . Die Bäume am Ufer sind ja riesengroße Ziersträucher; er bemerkt, daß sie

in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet sind, und er atmet den Duft ihrer Blüten ein. Ein fremdartiges, rosiges Licht scheint zwischen den Stämmen hindurch, und der Wind rauscht in den Zweigen, — wie Felsbarrenflang. . . . Er wünscht gar nicht, sich vollständig in Sicherheit zu bringen, er ist gewillt, an wieder verzauberten Stätte zu verweilen, bis man seiner wieder habhaft wird.

Das Pfeifen und Knattern einer Schrapnellung im Graß hoch über seinem Kopf weckt ihn aus seinem Träumen. . . .

Der um seinen Erfolg betrogene Kanonier treibt ihm aus Gefanzenoh ein Altschießzeug nach. Er sprinat auf, er flüchtet die Weisung hinauf, er stürzt in den Wald hinein. . . . Und den ganzen Tag wandert er und wohnt den Sonnenball zum Wegweiser.

Der Wald scheint kein Ende zu nehmen, nirgends entdeckt er eine Lichtung, — nicht einmal einen Hölzfallerspad. Er hat gar nicht getraut, daß er in einer so unwirtlichen Einöde wohnt. Diese Entdeckung hat etwas Unheimliches.

Bei Einbruch der Nacht ist er erschöpft und verschmacht, die Füße sind wundgeklauten, aber der Gedanke an Weib und Kinder treibt ihn vorwärts. Endlich schafft er einen Pfad, und nun weiß er, daß er auf dem richtigen Wege ist. Er ist breit und gradlinig, wie eine städtische Straße, scheint aber nicht benutzt zu werden. Kein Feld zur Rechten, kein Feld zur Linken, — weit und breit keine Wohnstätte. Nicht einmal Hundegedult deutet darauf hin, daß hier Menschen hausen. Die schwarzen Stämme der hohen Bäume bilden auf beiden Seiten eine gerade Mauer, die sich am Horizont zu einem Punkt verdichtet wie das Diagramm in der Perspektivaufgabe. Als er durch die Waldlichte aufwärts schaut, glänzen dort oben große goldene Gestirne, die fremdartig aussehen und so sonderbaren Sternbildern vereinigt sind. Er ist überzeugt, daß sie nach einem bestimmten System geordnet sind, das eine gewisse, unheilvolle Bedeutung hat. Der Wald tönt rechts und links in seltsamen Lauten, unter denen er einmal, — zweimal, — und nochmals vernehmbares Raunen in einer Sprache vernimmt, die er nicht versteht. Sein Hals schmerzt, und er fühlt mit der Hand, daß er furchtbar angeschwollen ist. Und er weiß, daß die Spuren des wirgenden Strickes durch einen schwarzen Streifen kenntlich sind. Die Augen sind mit Blut unterlaufen, er kann sie nicht mehr schließen. Die Zunge ist vor Durst verschwollen; um die Fieberglut zu lindern, streckt er sie durch die Zähne hindurch in die kühle Luft hinaus. Wie wusch ist der Koffentepich, der die unbetretene Straße bedeckt. Er fühlt den Damm ja nicht mehr unter den Füßen!

Zweifellos ist er trotz seiner Dualen beim Gehen eingeschlafen. Denn jetzt erblickt er ein anderes Landschaftsbild. Vielleicht ist er aber nur aus einem Ziebertraum erwacht! Da steht er ja an der Pforte zu seinem Heim! Alles ist noch genau ebenso, wie er es verlassen hat, und alles ist hell und freundlich im Morgensonnenglanz! Er muß die ganze Nacht unterwegs gewesen sein. Als er die Pforte aufstößt und den breiten, weissen Gang hinausschreitet, sieht er wehende Frauengewänder. Seine Frau, die frisch und rubig und lieblich aussieht, steigt die Treppe hinab, um ihn willkommen zu heißen. Am Fuß der Treppe erwartet sie ihn mit einem wortlosen glücklichen Lächeln, in unvergleichlich anmutiger und würdiger Haltung. Ach! wie schön sie ist! Er stürzt bei mit offenen Armen entgegen. Aber als er sie umarmen will, fühlt er einen betäubenden Schlag unten am Halse; ein gelles, weißes Licht flutet rings um ihn, und ein Laut erschallt, wie ein Kanonenschuß. . . . Dann ist alles in Schwärzen und Finsternis gehüllt! . . .

Pyton Farquhar ist tot. — Sein Körper mit dem gebrochenen Genick treibt leise schaukelnd von Ufer zu Ufer — unter dem Holzwerk der Gulentbachbrücke. —

Baumes Wipfelfied

Die treuen Wurzelkräfte heben mich in die Stürme stark und stolz und drängen ungestümes Leben in vielen Adern durch mein Holz.

Mag eine von den Nachtigallen — sie singen alle weh und wund — entfeult aus meinen Zweigen fallen, dann sei gegrüßt, mein Wurzelgrund.

Ahnt du, wie ich um Blitze werbe? Die Moreschheit kommt mich bitter an. Ich möchte stürzen, wenn ich sterbe, daß dich mein Wipfel küssen kann.

Kurt Erich Reuter

In einsamer Nacht

Von Michael Kohlhaut

Das war einmal eine frühe, eine heulende Nacht und obendrein: die Last des ersten Schnees und die Gewalt des Sturmes drückten den Überlandstrang der elektrischen Leitung ab. Da war es doppelt Nacht.

Petroleum! Kerzen! Woher nehmen in dieser armenigen Zeit? Also ins Bett! Aber wer kann auf einmal um halb neun schlafen, wenn er sein Lebenstag ein Nachtlicht war? Kinder, ja, selbstverständlich. Und wie! Frauen, auch. Gewiß. Aber ich, ich nicht. Nicht um neun und nicht um zehn und noch nicht einmal um elf und zwölf. Und kein Tropfen Petroleum im Haus und kein Stimmchen Kerze und das Elektrische aus und gar! Was tun?

Zunächst einmal und bis auf weiteres den Stuhl, genau im richtigen Abmaß, zum Ofen hin; denn ein finstres Zimmer und ein flackerndes Ofenfeuer — der Festplatz der Erinnerung und der Träume ist's. Gleich einer Schaar singender Kinder kommen sie und ziehen vorüber und grinsen mit flatternden Bändern und leuchtendem Blick. Und lächelnd griffest du zurück. Schon machen sie die enge Stube zum Wandergarten.

Die Blumen, die draußen selten und einsam werden, hier winden sie sich immer noch von selbst zu Kränzen, und märchenhafter rauscht kein Wald und geheimnistoller erzählt keine Duellen, als hier die lauten Välder deiner stummen Welt. Hier hörst du den Mondstrahl tönen, hier siehst du das dunkle Getöse herniederschießen vom ersten Falkenwurf der Zeit. hier findet sich zum tiefen Sinn das hohe Wort, davon der Sternentanz sich in die Herzen senkt.

Auf die Dauer aber, ich gesteh' 's, kann einer nicht vor dem Ofenloch sitzen. Und darum ging auch ich zuletzt mit einem Schächtelchen schweidischer Zündhölzchen auf die Suche nach einer Kerze, der — Kommunikationkerze meines Mädchens. Ich finde sie, ich zünde sie an, ich stelle sie auf den Tisch und schaue lange, lange in ihre schmale Flamme. Die flackert nicht und qualmt nicht, wie die anderer Kerzen; die ist ruhig und klar.

Zum letzten Male sah ich sie an jenem goldenen Frühlingsmorgen brennen, da die kleinen, weißgetleideten Mädchen so behufsam die nasen Wege trippelten und die großen Glockentöne so feierlich-breit über die junge Erde flogen; da durch die gelben Kirchenfenster die Sonne herinjiel wie ein wahrhaftiger Himmelsgruß, dem die Weißrauchwolken wirbelnd entgegenzogen und selige Kinderstimmen entgegenzungen: „ — Jesus, die leb' ich!“

Und indem ich so in die Flamme schaue, die ruhige, klare, schmale, höre ich Heines Verse:

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt die legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold. . .

und höre sie wieder und wieder.

War's ein Unrecht, mit dem Licht jener Weihstunde mir die Nacht zu hellen? Ja? Aber es leuchtete wie ein fernere, milder Stern; und Sterne, mein Kind, sind die Lichter des Lebens.



Am Tor

Erich Simon (Berlin)



Grenzen: „Den Kranz mußt macha, Mosbichla — an Rini derfst sei nix toa, wennst aa a Cozi bist.“

Gemeine Menschen suchen fortgesetzt mit der Behauptung Mißstimmung zu erregen, daß es an jener Regierung an der nöthigen Energie man- gelte, wörtlich einmal fest zuzupacken und mit der sicheren Aussicht auf Erfolg gegen die fortge- setzte Zerteuerung aller zum Leben notwendigen Erzeugnisse, gegen die Auswüchse des Wuchers und des Schleichhandels, gegen die Entwertung unseres Geldes, überhaupt gegen das ganze wirt- schaftliche Elend Maßnahmen zu ergreifen. Diese aus schmutzigen Sinnen geföhlene Behauptung gehörend niedriger zu halten, ist der Zweck der nachfolgenden, aus bester Quelle stammenden Mittheilungen, die über neuerdings von der Regierung geplante Schutz- und Abwehrmaß- regeln hochachtungsvollen Aufschluß geben.

Was fränkt den fleinbürgerlichen Lebensmit- telkonsumen wohl am meisten? Natürlich die itsinnig hohen Preise für Kaviar, die durch die Schwierigkeiten der Einfuhr aus Rußland be- dingt sind und die Verschwindlichkeit dieses wichti- gen Volksnahrungsmittels geradezu in Frage stellen. Was denkt die Regierung zu tun? Die Handelsbeziehungen mit der Sowjet-Republik schleunigst wieder herzustellen, ein Einfuhrverbot für Fleisch, Getreide, Häute und ähnliche Luxus- artikel zu erlassen und Wasser- sowie Schienen- regie für den ausschließlichen Transport von Kaviar freizuhalten.

Unsre zweite Sorge ist der verdamnte Kohlen- mangel, der nur durch zurückzuführen ist, daß die mit Kohlen vollbeladenen Güterzüge im Ruhr- gebiet und in Schlesien wegen Kohlenmangels nicht ins Rollen gebracht werden können. Zu welchen Mitteln gedankt die Regierung zu greifen, um uns vor der drohenden Katastrophe, vor ungeheuren Stuben und erstorenen Gliedmaßen zu bewahren? Nichts leichter als das. Der gregorianische Kalender wird mit Zustimmung des Jentzums abgesehnt. Die Wintermonate werden in den Sommer, die Sommermonate in den Winter verlegt. Wenn im Dezember 25 Grad Hitze sind, wird kein Kamin mehr frieren. Und wer im Juli Frostbeulen bekommt, dem ist ohne- hin nicht zu helfen.

Was ist nun aber gegen die elendige Papier- not zu tun, die allein daran schuld ist, daß ich meine erleuchteten Gedanken nicht weiter aus- spannen kann, sondern Schluß machen muß? Die Regierung weiß auch hier Rat zu schaffen. Sie beabsichtigt nichts geringeres als eine Rationie- rung des Toilettenpapiers nach den Grundzügen der Bedürftigkeit. Die zugetheilten Quantitäten sollen zu der Menge der zugetheilten Lebensmittel in das richtige Verhältnis gebracht werden. Großstädte werden überhaupt nicht mehr be- liefert. Wer sich seinen Bedarf hinterherum be- sorgt, wird wegen Verschwendung entmündigt.

französisch aus Berlin

Ganz kleine Geschichte

„Was, Drillinge hat Ihnen Ihre Gattin ge- schenkt? Gratuliere, gratuliere! Aber warum haben Sie keine Anzeige im Tageblatt veröffentlicht?“
„Ich werd mich hüten! Daß die Franzosen meine Auslieferung verlanen!“ Der Darialephane

Am böhmischen Brauhaus in Berlin NW, da brannte der Dachstuhl lichterloh. Die Wehren klappten und werten mit Macht, Das hüingende Fachwerk hat sprühend getracht. Das Haus in Flammen, das Haus in Gefahr! — Doch drünten im Saale die Längercher, die schrie zu den Musikanten hinauf:
„Was geht uns der Jintum an! Wir hören nicht auf. Immer fesse mit's Blech uff'n zaubrischen Klang, zum Lenge, zum Lango, zum Schiebetanz! Wir pieven euch eens uff de Banzen, laß brennen die Bude! Wir tanzen!“

In München am Marienplatz, da haben zwei Säue ihren lieblichen Schatz — ich bitte das arme, unschuldige Schwein, es möge mit diesen Vergleich verzeihen — also: zwei Menschen am Rathausbogen ein drittes Mensch nackt ausgezogen. Und fand sich in ganzen Neujahrsrededänge kein einziger Mann und kein Stuch in der Menge, der hätte der doppel stinenden Demut samt ihrer Göttin der nackten Brunnst am Mündner Rathausbogen so fünfzig übergezogen.

Und in derselben Silbesternacht hat Einer traugig an Deutschland gedacht. Vertraucht die Schüsse, der Glorienklang. Die Straßen so öd, die Stadt so bang. — Da bricht aus fesslich erleuchtetem Haus das deutsche Lied wie ein Strom heraus, sein Herz, es jubelt, sein Herz singt mit, und wie er freudig nähertritt, da tanzt es und wackelt im schwebrischen Takt, die Bufen erhebt und die Schenkel bekract, und die Brust schmetternden Schalles spielt: Deutschland über Alles!

französisch

Joch's Triumph

Marshall Joch erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“: „Ich habe den Krieg gewonnen, indem ich meine Preise rauchte.“

Zum Sieger wurde der Erlauchte, Jndem er seine Preise rauchte. — Was hat er für ein Wunderkraut In seinem Preisentopf verlaust?!
Was' s die Preise, welche dampfte, Als seine Hand sie fest umtrampfte? Hat er, in Angst und Not getaucht, Nicht oft am ganzen Leib — geraucht!?

Und siegte er, die Preise puzend Und rauchend: hat denn nicht ein Duzend Kollegen ebenfalls geschmaucht Und ganz energisch mitgeraucht?!
Der Dritte kann doch — hört' ich sagen — Noch stärkeren Tabak vertragen; Auch, wenn der Yankee Tabak schmullt, Geschieht's mit Ruhe und Geduld!
Der Spruch, den Joch aus hohlem Bauch tat: Daß er allein den Sieg erraucht hat, Kommt von der Pfeife blauen Dunst, Doch nicht von hoher Feldherrnkunst!

zbeda

Nach einer Meldung der „Humanité“ ist Cle- menceau — Geburtsjahrgang 1841 — zur Senat einschloffen, um seinen Feinden das einzig stich- haltige Argument gegen seine Präsidentschaft, die Hehlofigkeit, aus den Agitationsklausen zu ent- reiben.

Die Christlichkeit der „Humanité“ hat sich da mit einer Ente abspesen lassen, welche ihr die vielen Köde, die Clemenceau Ders verfallen wollen, wenigstens teilweise ins Bratroß gelegt haben. Denn einestells ist die Tatsache an sich zweifelsohne richtig, anderenteils entbehrt der untergeordnete Grund jeder dazu gehörigen Grundlage.

Der Präsident ist Clemenceau vollständig san- cisco, zu deutsch fatal, wie er schon öfter be- wiesen hat. Das Oegenteil aber ist ihm die Wie- deraufforderung der französischen Nation, wozu er gerade in der letzten Zeit die Werbetrömmel in den lebhaftesten Melodien mit eigenem Munde gerührt hat. Dieser tührende Patriotismus treibt ihn von der Schnelle der Achziger nochmal in den Hofen der Ehe, wo er endlich auch seinerzeit mit gutem Beispiel voranmarschieren und eine größere Familie auf die Beine stellen will, nach dem er in den vergangenen fünfzig Jahren ledig- lich die Bevand als natürliche Tochter an seiner harten Brust persönlich großgezogen durfte.

Wenn man außerdem bedenkt, daß für Cle- menceau der Krieg immer ein Lebensbedürfnis war, wie dem Hecht der Karpentisch, so ist es ohne weiters ersichtlich, daß er bei den ringum- drohenden Friedensabschlüssen nach dem ehelichen Erstobalm greift, quasi als Kriegserfolg, um sich nicht einen schönen Tages rettungslos der Trock- heit des Dyrweiges ausgeliefert zu sehen.

Und sollte es schließlich nur eine heilige Scheu vor dem Ausbad des Junggefallenenverweises sein, wodurch sich Clemenceau einen Berg von häuslichen Sorgen in die Hände drücken läßt, so wäre diese Dreideckerei um so naheliegender, je ferner der Blick des feingewigten Wirtschafts- politiklers in die Zukunft der vaterländischen Fi- nanz zu schweifen in der Lage ist.

Das sind die treibenden Junktite, aus welchen der eigensinnige Tiger sich dem kategorischsten aller französischen Imperatoren, dem „cherchez la femme!“ zu unterwerfen gedenkt.

Seine Reise nach London kurz vor Weihnach- ten wird übrigens bereits scherzeweis mit dieser Tätigkeit in Zusammenhang gebracht. Die be- treffende Dame, Lady Britannia, habe ihn zwar ihrer unwandelbaren freien Liebe von Fall zu Fall vertriebt, die Bindung durch einen ewigen Ring aber ziemlich deutlich abgelehnt. Clemenceau sei also zunächst einmal abgefahren. zbeda

Zum Kaiserbrief über Bismarck

„Unbändig war der Mann!“ — Gewiß, Er führte seinen Befehl! „Ich war“ er vor dem großen Riß Gestoff unbändig gewesen!
Doch „niedrig“? — Ja, man fund sich fett: Doch liegt der Irrtum in der Richtung: Zu hoch war er für seinen Stern, Darum verfiel er der Vernichtung! zbeda

Papier!

Die Preise steigen — es ist zum Flennen!
 Sie wachsen in's Unermessliche schier.
 Doch einen Reform im Preiswertrennen
 Hält das so hochgeschätzte Papier.

Und schwört man gar zu des Schriftstums Fahne,
 Wie ist das Herz zu einem bescheiden!
 Das Manuscript von einem Romane
 Ist unbeschrieben schon Geldes wert.

Wo soll man mit seinem Bützel da bleiben,
 Dürft allzu schwer die papierenen Last? —
 Ich werde in Kell'schrift auf Jagdstein schreiben,
 Ich glaube, das kommt noch billiger fast.

Und such' mit zehn Männern von Mustel'stärke
 Und lasse sie kommen in eiligem Lauf:
 Die tragen dann meine gesammelten Werke
 Den Redaktionen zur Auswahl hinauf.

Dem steigt das Papier so weiter, das böse,
 Denn ist die Steigerung schließlich so stark,
 Daß ein Papierstück in Marktschneidgröße
 Mehr wert ist als eine deutsche Mark!

Karlchen

Das Urvieh

In Sümpfen und Urwald am Pongo,
 Da treibt mit Begung und Gebrumm
 Bei Fupspferd, Hapti und Pongo
 Uraltet Viehzeug sich rum.

Dort lebt noch regent, in natura
 Ein scheußliches Riesentextil —
 Wir glauben bis heut, aus dem Jura
 Sei 's bloß noch erhalten fossil.

Es mißt seine zwanzig Meter
 Und reckt sich so hoch wie ein Haus
 Und gibt sich als letzten Vertreter
 Der Dinosaurier aus.

Das Urviehweid, das posthume,
 Vor dem jedem Sterblichen graut,
 Das hat bei dem Det Jungurume
 Ein Mister Lepage jüngst erschaut.

Er schwört, es sei ernst und kein Jocus
 Daß er selber das Schußal gehahrt —
 Und ist es kein Diplodocus,
 Ist 's ein Trionofaurus von Art.

Der Szeptiker höhnt mit Verachtung:
 Ein Caurier jetzt, in Quartier?
 Mir aber bei näher' Betrachtung
 Dünkt gar nicht so seltsam die Mär.

Ich bin drum nicht weiter verwundert
 Und glaube der Vortschaff mit Zug:
 Noch leben auch sonst im Jahrhundert
 Verechter Fossilien genug!

Es gibt noch so manches Gewächse,
 Das mich anarchlischer deucht,
 Als die dicke jurassische Echse,
 Die dort den Äquator umkreucht!

g. v. d.

Um Frankreichs Viehzucht

Der französische Landwirtschaftsminister hat der Schadenersaktkommission einen Antrag unterbreitet, wonach Deutschland 26 000 Hunde als Ersatz für die von den deutschen Soldaten in Nordfrankreich getöteten und entführten Hunde liefern soll.

Wenn, wie zu erwarten ist, die deutsche Regierung unter dem Druck entsprechender Zwangsandrohungen dieser Forderung zugestimmt haben wird, soll in Paris eine außerordentliche Generalversammlung der Schadenersaktkommission zusammengetreten, um eine weitere Rückbezugs-Ersatzforderungsliste für in Frankreich getötete und aus Frankreich entführte Lebewesen zusammenzustellen.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die dreimal verfluchten Boches nicht nur Hunde, Katzen, Kanarienvögel und Hühner, sondern auch noch andere Tiere zum Teil in bestialischer Weise bingemordet, zum Teil nach Deutschland verschleppt haben.

Hierzu gehören in erster Linie nicht weniger als 3 Milliarden Kleiderläuse, 1 1/4 Milliarden Flöhe, 1/2 Milliarde Fäulnisläuse, rund 2 Milliarden Wangen, Schwaben und Kakerlaken. Soweit diese unglücklichen Individuen nicht eines grausamen Todes gestorben sind, führen sie gegenwärtig in Deutschland ein erbarmungsloses Sklavenleben, haben nichts zu beißen und sehnem mit Ungeduld den Tag herbei, der sie dem französischen Volk zurückgeben soll. Ihre sofortige Heimsendung, an deren Stelle im Falle des Abnehmens Ersetzung durch reichsdeutsches Ungeziefer zu treten hat, ist eine Forderung der Humanität und der durch den Völkerbund verkörperten Gerechtigkeit.

Der Vogel des französischen Landwirtschaftsministers steht nicht auf der Liste, da er glücklicherweise nicht in deutsche Hände geraten, sondern bei seinem Herrn geblieben ist. *D. Westfucht*

Arpad Schmidhammer



Der neue Plutarch

„Herr Präsident,“ meldete der Minister des Äußeren in Mexiko, „Senor Wilson hat eine sehr kriegerische Note gesandt!“

„Oh, mein Lieber,“ lachte Carranza, „das ist nicht gefährlich, so lang er nicht als Friedens-Apostel auftritt!“

Der neue Bund

(Beilage zum „Luzern“ 1909/10 S. 765.)

Dr. Heim sucht seine Rheinbundpläne durch eine neue bayerische Parteigruppe — hervorgeht aus Zentrum und Bayersbund — unentwegt weiterzuverfolgen. Das 1896 entstandene Bayersbundesheft bedarf daher einer neuen Fassung!

Auf, ös Bauern, rüher's ent wieda!
 Nieða mit enk selba, nieða!
 Aufhör'n muag im Bayernland
 Der betriabete Bayersland!
 Espinna müog ma in da Stamm
 Besja mit'n Zentrum zamma
 Dreint' bein' Partia schrein' so's schon,
 D' Friedensstättastiftung.
 's anda spinn da Dokta Heim
 Bei'n Napoleon ganz geheim,
 Bia um's anno fer alsdann,
 — Bloß daß mir jeh' d' Herrsch't'n fan!
 [Drum frisch drauf los, denn mit san g'sund
 Ein Hoch dem Bauernfrischten-Bund!]

Mir san strenge Landesherma,
 Dös Regier'n brauch's ma net lema —
 D' Stadtkraak fan jo eh' sch' g'pufft,
 Bia's da Bana medatupft!
 Infa Hof werd fürstlich g'halt'n
 Bia bisher — da bleibt's bei'n Alt'n,
 Krieg dö Ranni und da Lenz
 Kriag'n an Tiel Grelenz,
 's Zeug, des werd frisch ladiert,
 D' Rad'n wer'n mit Butta g'schmiert,
 Dö Bam'n kriag'n a bligblaß's Blut
 Und as Wei an Federhuat.
 [Drum frisch drauf los u. c.]

Ds in Preis'n, teat's was wolt's!
 Ins is mu'cht, wia's enk verollt's!
 Laßt's ins und dem Reich a Ruah
 Mir san selba reich grad guah
 Gamma ins amol no z'neni,
 Proklamier'n mit ins als Kreni,
 Und an Kaisa, — Kreuzig!
 — Nachd' da Dokta Heim wia mir
 Oberhaupt's, hal' sonst a G'fahr
 Wo für's Bayernland waar,
 Der reißt's raus — da chaung'so dumm!
 — Der und da Napoleon!
 [Drum frisch drauf los u. c.]

Geija

Wo man einen Guten schenkt

Obwohl die Alkoholhasser in Amerika auf der ganzen Linie siegt haben und die U. S. A. seit dem 1. Januar radikal trocken gelegt sind, läßt das Bundes-Schiffahrtsamt, wie man der „Zeit. Z.“ aus New-York schreibt, auf allen seinen Zeandampfern prächtige Bars einrichten. — Die Folge wird eine ungeheure Lonnagenot sein.

Bereits sind auf allen amerikanischen Dzeandampfern die sämtlichen Plätze aller Klassen, sowie die Laderaume und die Kohlen-Bunker auf zehn Jahre hinaus von düstigen Jantres belegt, die nun endlich eine Gelegenheit gefunden haben, unbehindert von Wasserfanatikern einen hinter die Binde zu gießen.

-x-

PEBECO

ZAHPASTA

erhält bei regelmässigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mund-Schleimhäute erfrischt und belebt.

Hält sich wieder bis zum letzten Rest weich und frisch.

Kleine Tuben M. 2.20. — Grosse Tuben M. 3.60.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co.

Chemische Fabrik
Hamburg 30.

Zeichnung von Em. Jos. Margold



EM. JOS. MARGOLD 23.

FEISTSEKTKELLEREI FRANKFURT A M

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Leser



Ich bin kahl,
aber nur weil ich den
antisept. Haarbalsam
Sakta
nicht reichzeitig benutzte!
Sakta ist das bewährte
Beste für die Haarpflege!

Stücken zu Mark 6.— und Mark 8.—
zu haben in allen einflussreichen Apotheken
WINTER & SCHOWING
G. M. B. H., HAMBURG 3.

Den Mann nimm nicht!
(Männer, die man nicht heiraten od.
mit Verzicht behandeln soll.) Warnung
aus 21 Wägen mit 28 Abbildungen
von R. Gerling.
Preis brosch. Mk. 1.80 zurgl. Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg A.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller
Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau,
Perleptanz, Wirtelbeschäftigung, Aussehen, Menstruations-
zyklus, 83 Abbildg., Gegenvertr. von H. 5.50 zur
Bez. VbJ Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Wie finde ich — einen Mann?
— eine Frau?
— eine Stelle?
— eine Wohnung?
— einen Arbeitsplatz?
— einen Bekannten?
— eine Bekannte?
— einen Bekannten?
— eine Bekannte?
— einen Bekannten?
— eine Bekannte?
Schweizer & Co., St. Gallen, 33, Berlin 71857.

Bücher / Sittenbilder
Illustriert. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelangerstr. 15, Hamburg.

Ehe Sie Bücher kaufen, ver-
langen Sie Katalog in-
teressante Bücher
kostenfrei von Arkona-
Versand, Berlin N 37K.

Franko-Zusen-
dung d. Homo-
reale, wenn
Mk. 1.50 auf
Postsch. 1920
Strehle-Verlag
München 7
eingezahl
werden.
Zithermusik
schafft lustig
frohen Zeit-
vertrieb.

Die elektrische Wohlmuth's elektro-galvanische Selbstkur
für die meisten Krankheiten unüber-
trefflich, besonders bei Nervosität, Läh-
mungen, Gicht usw., wenn die Behandlung mit
Wohlmuth's elektro-galvanischem Apparat
geschieht. Verlangen Sie kostenlose
Druckschriften von
G. Wohlmuth & Co., Dresden A.

Der Kleine Roman 50 Pf.
Besonders ein abgefeiltes illustriertes Bort.
Bezugspreis vierteljährlich Mt. 6.— Einzelheft 50 Pf.
Nr. 1 lesen erlesen:
Frank Wedekind: Marianne
Ein sehr verdienstliches Jugendbuch des Verfassers. Illustriert von
Willy Jaedel. Demnächst erscheinen: Nr. 2 **Heinrich Mann:**
Schnitzpfeilerin, illustriert von G. von Inaert; Nr. 3
John G. Soudy: Aus dem Tagebuch eines wan-
dernden Schneidergesellen, illustriert von Gerh. Bäumer;
Nr. 4 **Carl Zuck:** Die fische Elbi, illustriert von
G. W. Röhner. Zu beziehen durch alle Buchhandl., Buchhandl.,
Zeitungsversandstellen. Verlag G. & C. Hermann & Co., Berlin C 2119.

Crème Mouson
Reinste vollkommenste Haut-Creme
Verbürgt bei regelmäßiger Anwendung
zarte weiße Haut.
In Läden und Toiletten überall erhältlich
Fabrik J. & M. Mouson & Co. Frankfurt a. M.

Katarrh und Asthma
Inhalator nach Carter's Pat. **Rein Glasgebläsegerät!**
Oxy. Zylinder-Druckpumpe! 4 Inhalator. Sprühdüse od. Ver-
neblerdüse. — Batterien od. Akk. — warm od. kalt. — Spe-
zialreinigung! Spez. **Althma-Kurs!** Atzlicht glänzend be-
glaubtes. Preisbrosch. gratis. Preisbrosch. 50.—
G. Kontar, Althma, München, I d. Romanstr. 64
Zusatz-Unterstützung: Althma, Frankfurt, Sommer, W. R. — 18 Jahre Asthma-
leid. Katarrh mehr. W. R. — 7 Jahre Althma-Kurs u. Bronch. Kat. verschwand. 7. 8.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose
anwenden verstehen. Grundl. Vort. gibt H. Gerling.
Hypnotische Unterrichtsbrosch.
Mit 10 Abbild. u. gen. Ringab. Preis brosch. Mk. 4.40, geb.
Mk. 6.—. Verlag: Dorn, Herrstr. 6, Innsbruck. Jeder das
Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach
2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren.
Erlaubt Erlaubt. Erlaubt Erlaubt. Erlaubt Erlaubt.
Beste Erlaubt. Erlaubt Erlaubt. Erlaubt Erlaubt.
Orania-Verlag, Oranienburg - H. 1.

Forman
gegen
Schnupfen
Dofe 75 Pfg.

Richard Ross (München)

Auffschwung
„Ich wees nich wie det zueht. Seitdem ik de Stunde
4 Mt. 75 kriegt, kann ik arme Leute nich mehr riechen.“

„Asvad“ „Ural“ Kaiserheim am Rhein
Alter deutscher Cognac
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Ein neuer Beruf

Ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind. **Allen, die umlernen müssen, empfehlen wir daher ungesäumt ihre Vorbereitung zu treffen, die Allgemeinbildung zu heben, Examen oder Prüfungen nachzuholen. Fehlende kaufmännische oder fachtechnische Kenntnisse zu ergänzen, eine landwirtschaftl. Fachbildung zu erwerben oder technisches oder fachwissenschaftliches Können zu vervollkommen.** Verlangen Sie daher noch heute unsere 52 Seiten starke **Broschüre R 80** über die **Substantivrichtmethode Rottin** oder für **technische und kaufmännische Bildung die 80 Seiten starke Broschüre K 100** über das **System Karack-Haefeld** kostenlos und **postfrei**. **Stund und Beruf** bitten wir anzugeben. **Bonné & Haefeld, Verlagsbuchhdlg., Potsdam.**

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 15.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 19.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Dänemark, Norwegen, Schweden: Kronen 6.75, Großbritannien: 8 sh 9 p., Holland: Fl. 4.75, Japan: Yen 4.75, Italien: Lire 11.50, Schweiz: Frs. 9.50, Spanien: Pes. 9.50, Vereinigte Staaten: Dollar 2.—, Einzelne Nummern je ein Porto Mk. 1.35.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgepalte Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 1.75.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **MAX ESCHLE (MÜNCHEN)**

Wir machen die verehr. Einsendungen literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederanzustellung der Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seit. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hauptpflege-Sachen-Ethik, Sittlichkeitshygiene, 28. Tausend.

Zu bez. geg. Vorkauf von Mk. 6.— f. das Kart. Buch. Bestand (ohne Deutsches Österreich) 200% Teuerungszuschlag Verlag R. Ungeheuer, Stuttgart 7.

LEXIKON des gesamten Sexuallebens von Dr. med. Buchholz

Preis gebunden nur 4.35 Mk. inkl. Porto gegen Vorkaufsendung des Betrages oder Postnachnahme (5 Pfennig leeren).

Theodor Fischer Verlag Berlin W. 50
Postcheck-Konto Berlin 6729

Das Christusproblem gelöst! Sehen erhellte: Vor 1800 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, was Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Zasterlandes, einer Art Fremdenvertrieber. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes zu Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester verwechselte ihn bei Entdeckung das Dokument an sich mit dem Namen mystische Wandlungen vor sich einmal ganz natürlich erklärt. Die Verunstaltung gelang ihm aber nicht. Dieser literarische Bericht ist das einzige literarische Zeugnis, dem Verfall über Pontus Pilatus neubearbeitet von Frd. Schmitt. Kein Zeichen der Fälschung. Das Werk untersteht aus der Hand legen. Preis 2.50 Mk. — sechs gebunden Mk. 3.—. Bestellungen 6 H. teure. Buchersendung gratis.

Großer Bucherkatalog gratis durch: **Abrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**



Schicksal und Wille

Ich will auch Sie in stielichen voll Glück ausschließen! Erfolgs-Liebe führen— Verlangen Sie von H. N. SAKÉ, Berlin 33, Post 37 82g, Vorstadt-Straße, Gehbrunn. Brosch. mit pl. Anker, sowie briefl. Kauz. Aufschl. th.

Gegen unreines Blut

zum Ausschleiden aller Scharfens aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders des Ausschlusses, Geschichtabitten, roter Haxe, Flechten, Blutanözung u. Verstopfung M. 6.00 Apoth. Lauensteins Versand, Spenburg 13.



OxBeine heilt auch bei älteren Personen

Beinkorrekions-Apparat **Arthritis Gebrauch!** Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Befrag wird bei Bestellung d. Apparats eingeschrieben) unsere physiotherap. anatomische Brustrohr! **Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus:**

OSSALE Arno Hildner, Chemnitz 27b.

Ratschläge auf's Auto!

Wertvolle Broschüre M. 350.—
A. A. Vogel, Paderborn, Bd. 1

Neu erschienen: **Neu HARESH YOGI (MATHA YOGI)**

Die höchste Zahlreiche zur Unterstützung magnetischer Operation im Menschen. Preis 20H. 2.50 frank.

DER ROSENBERG VERLAG 3 R. ANIK.

Ein Hilfsbuch für Eltern, Zeitsame, Raute, Kamburte, Reichhaltige Erfahrungen. Stufenplan in allen Professionsarten. Preis 20H. 3.25 frank.

316 GEBURTSTAGES des **DEUTSCHEN REICHES**

Das 200-jährige Jubiläum für jeden Deutschen. Preis 20H. 3.75 frank. (Mit 3 Bilder nur 2H. 9.50.)

Deutsches Verlagshaus 99, De dem 5, Menageriestr. 5

Hilf Dir selbst!

so hilft Dir Gott! Selten hat es ein wahreres Sprichwort gegeben. Wie viele sind durch den Krieg aus ihrer Bahn gehleudert worden, wie viele in eine mitleidige Lage geraten, wie viele vor einen ganz neuen Lebenslauf, vor ganz neue Aufgaben gestellt worden! Da heißt es den Kopf hochhalten und mit frischem Mut und Selbstvertrauen an die Arbeit gehen! Wer kleintüchtig und verzagt ist, kein Vertrauen zu sich selbst hat — wie sollen da Andere Vertrauen zu ihm haben? — Wer an seinem Wissen und Können zweifelt, wer keinen festen Charakter, noch Willen und Ausdauer besitzt, der ist verloren, noch ehe er die Hand an den Pflug legt — wenn er sich nicht bei Zeilen ändert. Das ist die größte Gottegabe, daß man die Gestaltung seines „Ich“ in der eigenen Hand hat. Wissen und alle angeführten Eigenschaften lassen sich erwerben und im hohen Grade entwickeln, wenn man freudig und konsequent zu Werke geht. Was ist dabei aber wertvoller, als eine erfahrene, sachgemäße Führung, die uns alle Abs- und Irrwege erspart und uns auf dem kürzesten und fast demostenen Pfad zum schönen Ziele führt. Diese Führung bietet Ihnen „Pochmanns Geisteseshung und Gedächtnishefte“, aufgebaut auf der Erfahrung fast eines Vierteljahrhunderts in der Anleitung von Menschen aller Stände und Berufe zum Erfolg. Kein totes Buch, bei dem Sie sich selbst überlassen bleiben und nach einem ersten Anlauf wieder zurück sinken, sondern ein lebendiger Unterricht, der Sie mit Tat und Tat von Stufe zu Stufe führt, in dem Sie mit dem Verfasser fortlaufend in Verbindung bleiben. Das verbringt Ihnen einen wirklichen und dauernden Erfolg. Wenn Schiller nach 20 Jahren wieder an Ihren Führer sich wenden, so zeigt das besser als alles andere, daß Sie einen dauernden Nutzen, einen Nutzen für das ganze Leben aus seinen Anleitungen gezogen haben.

Auszüge aus Zeugnissen: „Während 5 Monaten waren Sie mein geleiteter Führer und L. Hstern. Meinen tiefgefühnten Dank zu beschreiben wage ich nicht dafür fehlen mir die Worte und damit ist der Nutzen, den mir Ihre Lehre gebracht hat, zu groß. H. J.“ — „Ich habe in jeder Beziehung den denkbar besten Erfolg erzielt, wie das auch bei Befolgung der Anweisungen nicht anders möglich ist.“

Verlangen Sie Prospekt (mit zahlreichen Zeugnissen) von **L. Pochmann, Amalienstraße 3, München A. 60.**

Rad = 70

Ein Segen für werdende Mütter.

Fragen Sie bewegen Ihren Rest!

Rad = 70

Hamburg Altonaerhof
Verlag G. m. b. H. oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reformgeschäfte, Ernährungsgefäße und Dandogiften.

ca. 100.000 glänzende Anerkennungen von Frauen, welche Rad-70 anwandten

Geprüft u. begutachtet von hervorragenden ersten u. Professoren u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

SAKÉ

Mit Zucker gesüßt! **Gen. Depot Berlin N. 39**, Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mündener „Jugend“ Bezug zu nehmen

- Arosa** Hotel Seehof. Ad. Birkmaier, Dir. Bestbekanntes und komfortables Haus.
- Arosa** Hotel Pension Schweizerhaus Deutsches Haus. Gute Verpflegung. Billard.
- Arosa** Alpensonne, erstklassig. Kurhotel Alle Zimmer fließendes Wasser. Prospekt.
- Arosa** Hotel Bellevue, vornehmes Haus. — Sonnenlage. Mässige Preise. Prospekt.
- Arosa** Hotel Kurhaus Valsana, erstklassig vorzügliche Lage. — Jahresbetrieb. — Prospekt.
- Arosa** Edenhotel. — Familienhotel I. Ranges. Durchgehend renoviert. Eröffnung Dezember.
- Arosa** Arosa Kulm. Erstklassig. Familienhaus. Eigenes Orchester. — Keine Lungkrankk.
- Arosa** Excelsior, vornehmes Familienhotel, sonnt., v. d. schönste Lage. Besitzer: St. Ober.
- Arosa** Sanatorium Altein. Hallensaal I. Ranges. Moderne Einrichtung. Chefarzt Dr. Amrein. Prospekt.



TASCHENPÜDER

*Lesen
auf den Feiern
ist ein
sozialer
Teil
der
Vollständigen
Zeitung*

Leser: *Wolff, Müller, Fischer*

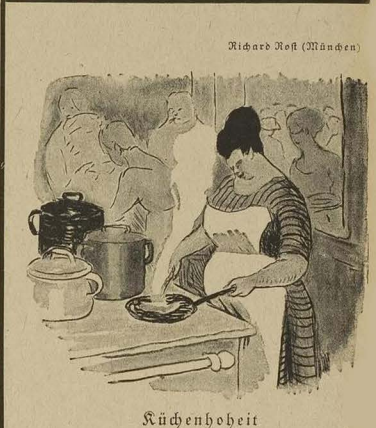
geschmackvolle Bücher
u. gasst. Formate, alle Druck-
u. Verlagsanstalten, alle Buchhandlungen
haben die Jugend bei sich. Best.
Stellung. Preis 1/2 M. München, Fabrikant

- Basel** Grand Hotel Victoria u. National bestgelegenes, Zentralbahnhof - Besitzer: Otto.
- Brissago** Grand Hotel südlichstegeleg. Schweizerhaus, elek. Wasserleit., Orchester, Hausarzt.
- Davos Dorf** "Guardaval" Vornehmes Sanatorium Chefarzt Dr. Friedrich Bauer, Prospekt.
- Davos Dorf** Sanatorium Seehof. Chefarzt Dr. Alexander Taglich Fr. 16.80—22.— einschließl. Zimmer.
- Davos Platz** Buols Kurparkhotel, für Passanten, Kurgäste u. Sportleute. Vorzügliche Küche.
- Davos Platz** Neues Post- u. Sporthotel Passanten-Sporthaus A. Morosani.
- Engelberg** Centralschweiz Wintersportplatz Hotels Cattani; modernster Komfort.
- Lugano** "Paradiso" Hotel Eden vormals Reichmann Direkte Seelage. Altbekanntes Haus.
- Luzern** Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige, Verdauungsleid., Herzkrank. Vorzügl. Verpfleg. Prospekt.
- St. Moritz** Savoy-Hotel vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.
- St. Moritz** Hotel Calonder, gut bekannt, Familienhotel in bester Lage. Dir. Tratschin-Calonder.
- St. Moritz** Neues Post-Hotel. Erstklassig, Familienhotel. E. Matossi.

Schieben Sie nicht

die Bestellung auf nachs. interessante Bücher, auf: Sir John Retcliffe's weltber. Romane, 40 Bände 296.00, Einzel: Villafrauca 30.00, Zehn Jahre 30.00, Magna u. Solferino 30.00, Biarritz 30.00, Gato Düpper 30.00, Um die Welterschiff 3.—, Nena Sahib 22.00, Puebla 22.00, Sebastopol 38.—, Kreuz von Savoyen 30.00, — Grazini Nachmärchen 58.00 — Lawrence Paradies d. Liebe, 2 Bde. 55.00—40 Jahre u. d. Leben ein. Toten (dtsch. Casanova) 3 Bde. 24.00 Corvin, Pfaffenpiegel, geb. 8.50 — Venus-Lieder, Verliehtes u. Galantes 8.00 — Lehrbuch der Margarete v. Biel u. Somo 10.00 — Apulejus, Der gold. Esel, unkar. A. 15.00 — Laurent. Sexuelle Verirrungen 18.00, Laurent. Die Prostitution 20.00 — Raa, Grausamkeit u. sexuellen Faktoren 16.00, Stern, Gesch. d. Stillehkeit in Russland 3 Bde. 46.00, Russ. Grausamkeit 10.00 — Raa, Baum, Lussuöse Intermittenz 2.00 — Radok, Offener Stillehkeit in Deutschland 24.00 — Bip-bi Jwan, Sexuelle Leben usw. Zeit m. sein. Bezieh. u. d. Kultur, geb. 5.00, Schmidt, Konsumrat (ind. Liebeskonk.) 26.00, Beiträge z. ind. Erotik (Liebesb.) 38.00 — Mühlbach, Friedrich d. Gr., ill. 2 Bde., 42.60, Friedrich d. Gröb. ausgew. Werke, ill., v. Mennel 8.00, Alles geb. Orig., postfr., Bon's Buchhandlung, Königsberg (Pr.)

Richard Noß (München)



Küchenhoheit

"D' Selbständigkeit woll'n' ab' schaffen in Bayern? — bei mir we'n' i' foa Blick ham!"

Meggendorfer-Blätter

Illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. — Schönste, farbiges Familien-Wochenblatt. — Wertvollste ohne Porto oder Zustellung Mark 5.—, einzelne Nummer 50 Pfennig. — Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. — Verlag J. F. Schreiber, München, Percusastr. 5.

rer. pol. Dr. Bock
Vorber. Berlin-Wilmersdorf
Maltezerstrasse 10. * Tel.
Auf 18 Universitäten sämtliche
Promotionen erfolgreich

BLÜHENDES AUSSEHEN

durch Nähr- u. Kraft-
substanzen „Grazinol“
durchaus unschädlich.
In kurzer Zeit
überaus. Erfolg.
Aerzt. empfohlen u.
Garantierschein.
Machen Sie einen
Versuch, es wird
Ihnen nicht leid tun
I. Schachtel 3.—, II. Schachteln zur
kur nützlich. — M. Frau M. in S. sehr
Sind sie mir für meine Schwester
auch 3 Schachteln Grazinol. Ich
bin sehr zufriedener. Apotheker
R. MÖLLER NACHF.
BERLIN G. 12, Turmstr. 16.

Ich bin raffert

mit der
Rajier-Klinge

Guerrhahn

Zu haben in allen einschläg. Geschäften.
Vertrieb durch: Wiederverkäufer,
Schreibzettel-Fabrik
G. m. b. H., Göttingerstr. 1. Wbg.

Dame, Ausgang Bierzig
wünscht sich gebaltvolles Briefwechsel mit
einfach hochhehrender Persönlichkeit. Bitte
schicken mir „Bilder“ an den Betrag von
„Dagmar“, München, Leffingstr. 1, erstein.

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?
von Erna Burger.
Die Verfasserin gibt Verhaltungsregeln,
die das erprobte Können vieler Jahre u.
u. unbedingte Ziele führen. Warum
machen Künstlerinnen die besten Partien.
I. Gesellsch. Mann? Weil sie nach dem
Rezept: Erna Burger's Hand, Preis brot 8.
Mk. 2.20 zerlegt, Porto.
Oranien-Vorles. — Oranien-Vorles

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Haustrinkkuren!

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten
guen. Verhältnissen versehen, sofort lie-
ferbar. Von heilwirkendem Einfluß bei
Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- und
Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnen-
schriften durch das Fachinger Zentral-
büro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Die neuesten Romane
 Verlangen Sie von mir sofort frei meine hochinteressanten
 Roman-Verzeichnisse, die sich mehr als 2000 Hände
 befehl, befehlter und neuerer Mäntern enthalten.
 Wofür interessieren Sie sich besonders?
 Carl Hermann Ludwig, Breslau 23/487.

M M

„Wenn ein Tropfen flüssig Gold
 flüssig durch die Kehle rollt,
 Sagt der wohl: „Das hat geschmeckt,
 Ja, das ist der beste Selt?“ —
 Keint denn für die beste Sorte
 hat die Sprache keine Worte
 Und ich wetze, daß — hm — hm
 Jeder Schmungelnd brummt „M M“
 Und „M M“ zuguterlegt
 mit „M M“ aller überlegt.“
 P. B.

Richard Hoff (München)



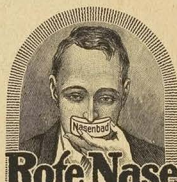
„Unser Ofen im Wohnzimmer verschlingt eine Unmenge
 Heizungs-material, und trotzdem wird es nicht warm.“
 „Gehen Sie doch einen sogenannten Kanonenofen daneben.“
 „Das erlaubt die Entente nicht.“

Liebe Jugend:

Zwei Freunde steigen in die Tram-bahn ein. Dem einen
 rüchelt die Kravatte hoch. Der andere: „Du, Lute, spreiz' d'
 Ohrwäsche, 's Kravatt' timmt!“ z. D.

JUNGHANS

JEDE JUNGHANS-LIHR TRÄGT DIE STERN-MARKE



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein Era-
 Nasenbad* läßt die Nasenröte vollständig
 verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte,
 Temperaturschwell, erweht. Poren, über-
 mäßig. Blausandr. od. Verdauungsstörungen.
 „Ere-Nasenbad“ wirkt auf die Blutzellen
 zusammenziehend, wodurch der zu starke
 Blutzufuß, welcher allein die Nase rot er-
 scheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absolut
 unschädlich) Preis mit all. Zubehör M. 5.—
LABORATORIUM „E.T.A.“
 Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

Heirats-Auskünfte
 Auskunftei Arndt & Jegel
 Berlin W. 8, Friedrichstr. 129/1
 zweites Haus, U. d. Linden. Gepr. 1908
 Handelsgericht, eingetragen.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
 4 erratungen über Weren und Weren der Frau von Käthe Sturmteit,
 27.—32. 2. Aufl. M. 2.40 nettofr. Mit weislich leuchtender Tafel erhält die Beo-
 kultoren den Sien, den die moderne Frau geben muß. Ein Frauen-u. Männerbuch.
 * eing. durch die. Verh. od. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Silco **Trocken-**
platten

Das Beste und
 Vorteilhafteste
 was zu diesen staunend billigen Preisen geboten werden kann.

	4 1/2 x 6 4 1/2	10 x 12	6 x 9	9 x 12	10 x 15	12 x 16 1/2	13 x 15
Spezialrapid	3.30	4.90	4.90	8.35	11.50	11.50	14.—
Extra-rapid	3.75	5.50	5.50	8.95	12.40	12.50	15.—
Drifo	4.10	6.10	6.10	9.50	13.—	13.25	15.75
Drifolicht	4.60	6.65	6.65	10.10	13.80	14.—	16.50

Preise sind einschließl. Kursumsteuer.
 Versand per Postnahme oder Borensendung.

J. Silberstein & Co., München
 Kaufingerstraße 25/1, 2. Aufgang, Eingang Frauenplatz.
 Neu aufgenommen: D. B. Entw. d'Anges. u. J. u. J.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND **LIKÖRE**

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

REGULIN

Reizlos - Pflanzlichen Ursprungs
Mechanisch wirksam

Darmreinigungsmittel

sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

„REGULIN“

in Schuppen und in Tabletten
ist in allen Apotheken zu haben.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg an der
Karl-Dieterich-Straße




Schreibfedern- und Schreibwarenfabrik in Bonn-Poppelsdorf

SOENNECKEN

Fabriken für:

Schreibfedern, Schreibwaren, Goldfüllfedern, Briefordner, Schnellhefter, Dauer-Kontenbücher, Karten- und Vertikal-Registrieren, Kopiermaschinen, Schreibmöbel

Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

O. Jul. Bierbaum Theodor Fontane

Edwin Bormann

5 Bände, Geschichte der deutschen Literatur

Jeder Band enthält eine literarhistorische Einleitung und ein Charakterbild des Dichters.

Eine Auswahl der besten Novellen und Gedichte.

In vornehmem Einband pro Band nur 8,30 Mk., brosch. 4,80

Vorzugsausgabe auf echtem Bütten und Goldschmuck

nur 7,00 Mk., inkl. Porto.

Gegen Vorschussnahme des Betrages oder Postnachnahme (25 Pfg. teurer)

Theod. Lössner Verlag
Berlin V. 50
Postcheck-Konto Berlin 61749.

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit**, Befangenheit, Latenzgefühl, Rattlosigkeit, Lapsenfehler, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erörtnis, Stottern usw. und sonstige Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn, Preis des V. K. 100 Mk., nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 5.406.



Hurra!!

meine neuesten
1000 Witze
in 5 Bänden
Tollschöne sindd!

— Prikelnd, witzig und pikant für jede Gesellschaft, nur **M. 1,50**, Nachh. **M. 1,90**, dazu gratis orig. Künstler-, Gratul.- u. Ulkikarten. — Verlag **K. Haucke**, Berlin, Abt. 542, Brunnenstr. 27.

Lebhaber interessanter Bücher
verlangen reichhaltige Zieredrucke groß und klein von **G. Egerle Verlag, Dresden**, 16/49

Nervennahrung Nervosis

bei Blutarium, Nervosität, Schwäche vorzüglich bewährt. Aerztl. empf. Garantieschein. Durchaus unerschöpflich. Versuchen Sie, Sie werden zufriedener sein. 1 Dose 2,50 M., 3 Dosen 6,50 M. H. T. in G. schreibt: Ihre letzte Sendung erhalten; bin sehr zufrieden. Bin viel frischer u. kräftiger; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr dankbar. Werdet es gern weiter empfehlen. Apoth. R. Möller Nachr., Berlin B. 12, Turmstr. 16.

Wir warnen Sie, zu heiraten, die Sie d. Aussehen erregende Buch.

Mädchen

die man nicht heiraten soll

m. 17 Abbild. v. R. Gerling gelesen haben. Preis M. 2,20 zu beziehen bei **Oranien-Verlag, Oranienburg**.

Von Herz zu Herz
Dieses Buch enthält die Geheimnisse der Sympathie, des unwiderstehlichen Zaubers der Persönlichkeit, der sexuellen Macht über andere und der tiefen Gabe, Herzen in den Bann der Liebe zu verstricken. Preis M. 2,50. Verl. M. Köhlig, Dresden A. 16/2.



Festhedari

Mühen jeder Art, Mästen, Fächer, Bereins- u. Chiers, Karneval- u. Mittel, Nischenarbeiten, große in Ziff. groß und frant.

M. Naas & Co., Berlin
Wartgra enstraße 84.

Lille Puck

und Le Petit Parisien,
die lustigen Sprachlehrzeitschriften

sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen engl. und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, unterhaltend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nachschlagen im Wörterbuch mehr. — 25.000 Abonnenten, 1500 begeisterte Anzeigenbeschreiber.

Jede Zeitschrift vierteljährlich (6 Hefte) **M. 3.—** durch Buchhandl. oder Post, **M. 3.60** direkt vom Verlag.

Preis beiliegen **100 gratis**.

Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 77
Alsterdamm 7. Postcheck 189 (Hamburg).



Fabrik für Büro-Einrichtungen in Bonn-Soenneckenfeld



DIALON

WUND-PUDER

für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN

Liebe Jugend!

Trotz unserer Abmachung, auf Weihnachten von jedem Luvsageheft abzugehen, begab ich mich ins Warenhaus, um meine liebe Frau mit einem Duzend „Pierfigin“ aus Papiermaché zu überfallen. Die Preise waren bereits der Baluta angepöpselt und bewegen sich zu der in solchen Fällen üblichen Frage des kleinen Mannes: „Hams teine billiger'n?“

„Da hint'n, 's Duzend zu zwanzig Pennig,“ vertiet das Fräulein mit einem teils verächtlichen, teils verlegenen Schwerm ihrer niedlichen Schulter, „aber die jin un enüßbar!“

„Oo? — Laugt 's Papiermaché nit mehr?“

„Das net — aber der Schwind, wo draufdruckt is!“

Der Schwind aber lautete: Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war!

Da rieferte ich ein Duzend um zwanzig Pennig. — Weil ich ein ganz unverbesserlicher Optimist bin. — Und weil man die Figlin schließlich immer noch umdrehn kann. z. u. e.

Kriegs-Briefmarken

8 Lettland, 12,50 25altes Montenegro 3,50 8 Riga Befreiung... 4,75
10 Polen 2,50 10 Ost- u. West- u. Warschau 5,00 10 Litauen... 4,75
10 Dtsch. Post 1. Band 1. 5,75 3 Postamt Riv. ... 3,75 14 Polen... 14,25
Warschau-Städtepost... 2,25 15 Türkei... 5,00 12 Deutsch-Österr. 2,75
10 Tschechoslowak. 3,75 1500000 Kolonien 11,00 1 Thura und Tanis... 2,10
10 verschiedene Kriegsmarken nur 12,50 50 Deutsche Kolonien... 40,00

Max Herbt Marken Hamburg
Illustrierte Preisliste kostenlos



Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenberg's Exelping Nr. 2 (Patentamtlich gesch.) Gibt blonden oder häßlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unabweisbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unfaulen, Verändern des Gesichts. Viele Danksch. Diskr. Versand. Karren M. 10.—, extra M. 15.— (Porro extra). Nachahmung weite man zurück. In allen besseren Parfümerien, Droge, Apotheken zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.**



An der Hand erkennen Sie den Sendungs-Rofelhände

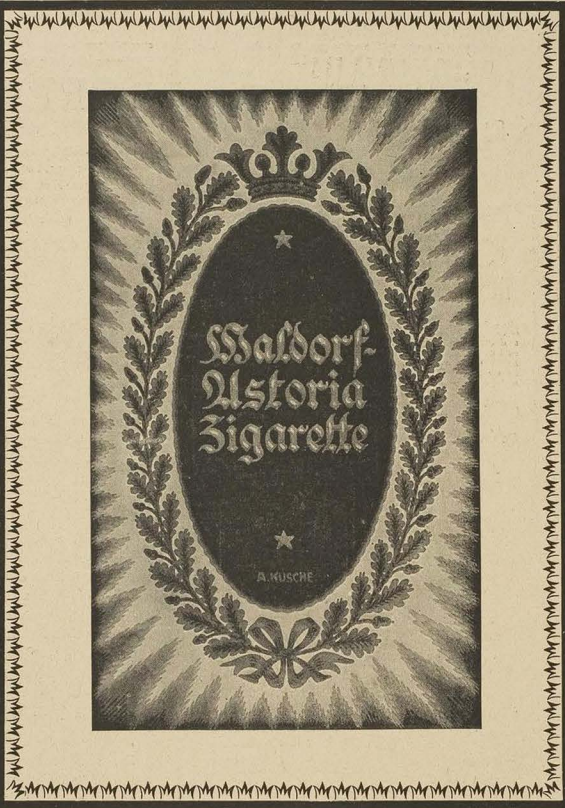
Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werden „nachts a. d. Hände gezogen, worauf sich ein starkes Säureschmelzmittel wie er dies z. Painsang, Handhüllen etc. in vor sich geht. Die Hände werden hierdurch rasch aufrichtig, weich, in harte Stellen erweichen, wodurch selbst eine erkrankte Hand vornehme Eleganz erhält. Bei erkrankten Fingern und Fingerringen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen Mk. 7.—, für Herren Mk. 7.80. **LABORATORIUM „ST. A.“, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32**

Neue Wege zum Eheglück!
Verlangen Sie unsere interessante Aufklärungsschrift U. 61 gegen Einsendung von 25 Pf. von der Geschäftsstelle d. Organisation d. Sächsischen „Der Bund“, Lehmann & Co., Kiel, Postfach 18.

Unsere Kriegs-Briefmarken
sind die beste Kapitalanlage, da von internat. Wert. Größtes 100 Sellen starkes, reich illustriertes Katalog, nur an erhaltene Interessenten, geg. Einsendung v. M. 2.—, Markthaus W. Frauke, Berlin W. 8, Unter d. Linden 17/18, Postschloßkote 2943.

Blasses Aussehen u. Sommersprossen vertilgt sofort das von deutsch. Ärzten anerkannte **BRÄUNOLIN** Solist sonnenverbr. Teint. Kleine Fl. M. 4.00 u. grosse M. 6.00, R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.

Welt-Delektiv
Auskunfts-Preis-Berlin 30
Kleinstz. 36 (Hochbahn) Notendruckplatz, Bestenplatz, Leipzig, verlässl. Auskünfte (Verträge, Gesundheitsf. Verträge), Ermittelungen, Ermittelungen, Schmelzverbindungen, m. inländ. u. überseeisch. Platz.



Addio!
„Secolo“ meldet, daß die Zersplitterung für d' Annunzio in Rom vollständig erfolgt und die Zersplitterung für den Comandante der regulären Truppen sei.

Gabriele d' Annunzio —
Owaio gegrunzio!
Was mustisi heri?
Di entusiasmo fir di condottieri di Fiume e Trento vabrennt, o!!
Sacramento!!!
Nur di legionari sansi fidele ancora sempre dem Gabriele —
vonwega di cassa!
Ma sunst? O wehweh!
Werdsi di questa historia piano zu Wassa —
con tutta la gloria!
Baldo, baldo,
Poetretterre,
Generalfeldmarscaldo,
heißts: abtetterre!
d' Annunzio, zieh o!
Addio!

Keinen Katarrh, keinen Schnupfen mehr, denn es schützt Sie sicher Apotheker C. J. POHL'S

Kleinsten Inhalier-Taschen-Apparat



„CIP“ ist in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften, Sportgeschäften, Parfümerien u. s. v. erhältlich. Wo nicht vertreten: Bestellung beim Alleinfabrikanten **F. X. VOGT, VILSBIBURG, Ndb.**

Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch, 70. Tausend! Preis geb. Mk. 16.50, geb. und. Mk. 19.80 (Porro M. 1.25). Das vollständige Nachschlagewerk üb. das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Sammlungen in jeder Größe, kauft BRIEFMARKEN bei K. Piroth, Frankfurter Allee 29, Tel. A. 2192

Hören Sie nicht! In der Sie folgende Probennummer der „Gitarre“ Dr. Caspari Verlag, S. 13, Berlin-SO 16

Aufklärungsbücher
von Dr. G. Buschan, Frau Dr. Em. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw. verändert umsonst der Verlag STRECKER & SCHRODER Stuttgart

Briefmarken billig feine Marken, A. Heine & Co., Bremen 32.

Schriftsteller! Komponisten!
Zöhlnerwerke, Gedichtungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Artikel, neue Kompositionen, Hermann Verlag Aurora, Dresden-Neubühl.

Sittengeschichtliche Werke, zum Teil illustriert, liefert zu herabgesetzten Preisen Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

LACHSALVEN
erzwingen Sie durch die Lektüre unserer humoristischen Bücher
Der Späßdrehl Mk. 1.50
Mikosch-Witze Mk. 1.50
Jüdische Witze Mk. 1.50
Sammelsch-Witze Mk. 1.50
alle 4 Bücher zusammen nur Mk. 5.—
Max Fischer's Verlag, Dresden A. 1638

Buchführung
erd. Unterwiesl., F. SIMON, Berlin W. 35, Magdabg.-Str. Verl. Siegrat, Prohrb. G.

„Detektive“
Straus-Anstalt für Nürnberg
bedürftig vertraut. Auskünfte; arbeitet überall u. ermittelt überall. Streng dienstgeheimlich.

• Neueste Preislifte über •
Interessante Bücher
suchen fertiggestellt. Preisliste gratis, geg. Zureichendung von 20 Pf. für Porto. Müller & Winter, Holzg. E. 50, Hamburg, Leipzig, Strömpfstr. 43.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kräuter, auch für Konvaleszenten und Schwache, präpariert goldene Medaillen u. Ehrenplättchen in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zusatz, sanft, unschädlich, Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stk. M. 3.—, Postfrei od. Nachf. Fabrik D. H. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Ein **Wandspiegel nach eigenen Angaben**
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Zeit-Angebot an Scherff'scher J. & Sohn m. G. H., München, Hippelengasse 99. 11 tägige Berechnung

Kapitalanlage

Witwenrente

Grothaer
Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen

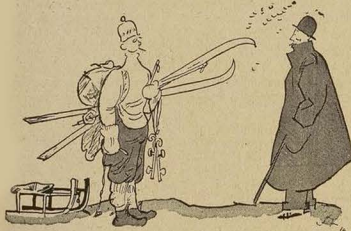
2 Milliarden
600 Millionen
in Mark.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Invaliditätsversicherung

Alterversorgung

Erig Heubner (München)



Erfahrung

„Na, erlaubt's Sie mal, — warum schleppen Sie denn das ganze Zeug mit —?“
„Na warum nicht — zweidrittel wird mir doch sicher im Bedränge gestohlen —“

Nasenformer „Zello-Punkt“



D. R. Patent und D. N. O. M.

Das neue Modell 21 mit veränderbaren Präzisionsresinlinsen u. Zello-Punkt-Form einstellbar u. formlos. Die erprobte tolle bewährte Nasenformel in nur 20 min. (Stundenfrist nicht) bei all. Apparate, veranlassen mich, besten Baumz. zu verwenden. Über 200.000 Stück verkauft. Wohlbedeutend mit bunten netznotigen besagtem Glaslinsen gratis. Preis komplett 21. 15. 20. 24.00 und 21. 25.80 mit ästhetischer Verleimung, Versand kostenfrei. Z. B. F. r. t. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Postdammerstraße 32.

Apotheker

Dr. Korm's Yohimbin-Tabletten

Pat. am 8. 29. 50 100 Tht. M. 5. H. 26.

Herzogenhausen: Hiltbrandstr. 10. Heroldsberg: München: Schlitzstr. 10. Sonnen: Karmeliten u. St. Anna-Apoth. (Königsplatz) Moiren-Apoth. Bo in: Bellevue-Apoth. Pölsamerplatz und Victoria-Apoth. Friedriehstr. 12. Barm: Apoth. Dr. Haller: Br. a. l. Naschmarkt-Apoth. Canna: Löwen-Apoth. Edm: Apotheke z. Goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.; Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hilt-Apoth.; Kiel: Schwann-Apothek.; Königsberg: Pr. Kant-Apothek.; Leipzig: Engel-Apothek.; Magdeburg: Victoria-Apothek.; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Prag: Adam's Apoth.; Stuttgart: Hirsch u. Schwann-Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria. Währingerstr. 18; Zürich: Victoria-Apothek.; Ulm: Löwen-Apothek.

Dr. Fritz Koch, München.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Studenten-Ütensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieses Branches.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H., Jena in Th. 58.
Haupt- u. gr. Katalog gratis.

Orientalische Gesichtsmalerei
„Gehässig gefürchtet“

Es ist Lebensbedingung für die Gesellschaft zu glücken die Gesichtsbild. vollkommen auf.
Rittig 216 21. 8. -
gr. Zelle 21. 15. -
Nur allein nicht bei
Salma R. Bild,
Charlottenburg, Weimarerstr. 26/27.
Tel.: Grönl. 1554. 216. 216. 216. 216.

Elektrolyt Georg Hirth
wirkt belebend!

Von der harmonischsten Zusammenfassung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 0.65 M. und 3.- M.; in Tabletten, je 10 zu 0.50, 2.25 und 4.50 M. — Literatür folgen!

Dauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhäuserstr. 8

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE-REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

PAUL WALB PAPANÜR NÜRNBERG

Über Krankenpflege

Ein Vortrag von Professor F. v. ESMARCH.
Gegen 10 Pig.-Marke kostenlos.

Ein Meisterstück

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der grösstlichen, verworrenen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt, lieft die monumenten, kunstgeschichtl. das „Handbuch der Kunstwissenschaft“. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgesetzt von Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Rostock u. in geliebter, vollkommener, Form bearbeitet v. einer grossen Anzahl Univ.-Professoren u. Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppelcolordruck u. Vierfarbendruck. Besseres zu beziehen nach gegen monatliche Teilzahlungen von **5 M.**

in. Vorzugsangebot vor der kommenden Preiserhöhung. — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung grossartiges Werk“ (Zeitschriftl.). „Es wird auf das wir Deutsche stolz sein können“ (Chr.-Bücherschatz). „Einwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden, illustrativen Seite“ (Südd. Ztg.). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders ausseh als die alte, und die bisher dem Publikum so zu wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.). — Man verlange Ansichtsendung, Bildungscentrale, Akademische Buchhandlung, Nowaweg A—Berl.

Galante Literatur

Neues Verzeichnis unterhaltender und schöner Bücher der Liebe und Freude gibt suchen aus **Willy Schneider** in Berlin-Tempelhof 1

Technikum Hildburghausen

Höb. Masch.- u. Elektrotech.-Schule, Werkmeister-Schule.
Dir. Prof. Ziemann

Chlorosan
Bürgel

Das neue blutbildende und belebende **Heilmittel** aus Pflanzengrün

Erhältlich in den Apotheken.

Deutscher Cognac

Weinbrand Schleichberg

Bingen 5/Rh.

Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Kassierapparat mit gebogener Klinge

Ein Stück für jedes Stück

Ein Stück für jedes Stück

ein Stück für jedes Stück

Quelle: Böhmer, O. m. B. Berlin S.W. 61, Belle-Alliance-Strasse 92
In jedem in allen einladigen Geschäften

Herren- u. Knaben-Kleidung
erhalten Sie sehr preiswert
v. Herrenroben-Versandhaus
Lazarus Spielmann
München, Meisnerstr. 1
Verl. Sie illust. Prachtkat.
Nr. 62 grat. u. frei, f. nicht-
entgeg. Waren erhalte. Sie Geld zurück.

VERAX
Gegenwärtig anerkannt
beste Trockenplatte
für alle Zwecke
Unger & Hoffmann A.G.
Dresden

Warten Sie nicht
bis Sie Ihren Haarschmuck ganz verloren haben und das Haar ergraut ist.
Vermeiden Sie unnütze Kosten durch Kauf von Haarwässern etc. und lassen Sie die Ursache Ihres Haarzustands etc. **mikroskop. untersuchen**, erst dann ist Pflege zweckmäßig. **Haarprobe einlassen!** Haaranalysen mit Rezepten bei billigster Berechnung.
Alfred Hirschfeld
München 22, Herzog-Rudolfstr. 24

Zuckooh
Crème

gegen raue Haut

Wahres Geschichten

Ein Bäckerlein aus dem Hinterland verläßt den Hauptbahnhof und sieht sich trostlos nach einer Fahrgelegenheit um. Sein Auge fällt auf das „Fiet“ eines noch unbefahrenen Fiaters. Er steigt ein, höchst befriedigt über soviel Münchener Menschenfreundlichkeit und läßt sich an sein Ziel fahren. Beim Verlassen des Wagens spricht er zum Kutscher: „Da hend er a a Jehnetle fürs ihene Fahre.“

Vom Luxus

Meine Tochter schenkte mir zum Geburtstag zwei Flaschen französischen Rotwein, den sie im Frühjahr 1915 noch mit 3 Mark je Flasche eingekauft und noch nicht aufgebraucht hatte. Auf der Karte eines Weinrestaurants sah ich diese Marke mit 27 Mark die Flasche verzeichnet.

Als ich dies meiner Frau erzählte, sagte sie entsetzt: „Du wirst doch solchen teuren Wein nicht trinken! Ich sah den Luxus ein, und verbrachte mir den Wein, bis er wieder 3 Mark die Flasche kostet.“

Sa
Sa ty rin
ges. rin gesch.

nach neuesten Forschungen aufgebautes
Yohimbin-Organ-Präparat
gegen Schwächerzustände. Bewirkt schnelle und nachhaltige Kräftigung. Aerzlich begutachtet und empfohlen.
Originalpackung: 40 Tabletten
Mark 20.-

Depots: **Berlin:** Engel-Apotheke, Kanonenstrasse 44 und Schweizer-Apotheke, Friedrichstrasse 173; **Breslau:** Naschmarkt-Apotheke, Ring Nr. 44; **Cassel:** Hirsch-Apotheke, am Altmarkt; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke, Kriegerplatz; **Frankfurt am Main:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstrasse 46; **Freiburg i. Br.:** Münster-Apotheke, Münsterplatz 8; **Hamburg:** Internationale Apotheke, Neuerwall 32; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke, Kaiserstrasse 94; **München:** Sonnen-Apotheke, Karlsplatz 17 und Schürten-Apotheke, Schützenstrasse 2; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Stuttgart:** Hirsch-Apotheke, Hirschstrasse 30/32 und Schwann-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktsstrasse.

Prospekt durch G. F. Witt & Co., Hamburg 36.

Haarausfall und Schuppen?

Nehmen Sie →

Dr. Dralles
Birken-Haarwasser

Es ist die Original-Markte! Verwenden Sie es regelmäßig, und Sie werden über die günstige Beeinflussung Ihres Haares überrascht sein!

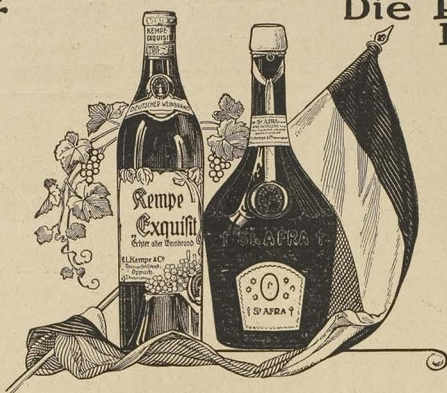
Anfertigung künstl. Glieder
Bandagen
Corsets „Systeln Helsing“
HERBST & BANGEL
FRANKFURT/M
Neue Mainzerstr. 24, Tel. H. 9515

Exquisit

Echter alter
Weinbrand

† STAFRA †

Die Perle der
Liköre



E.L.KEMPE & CO

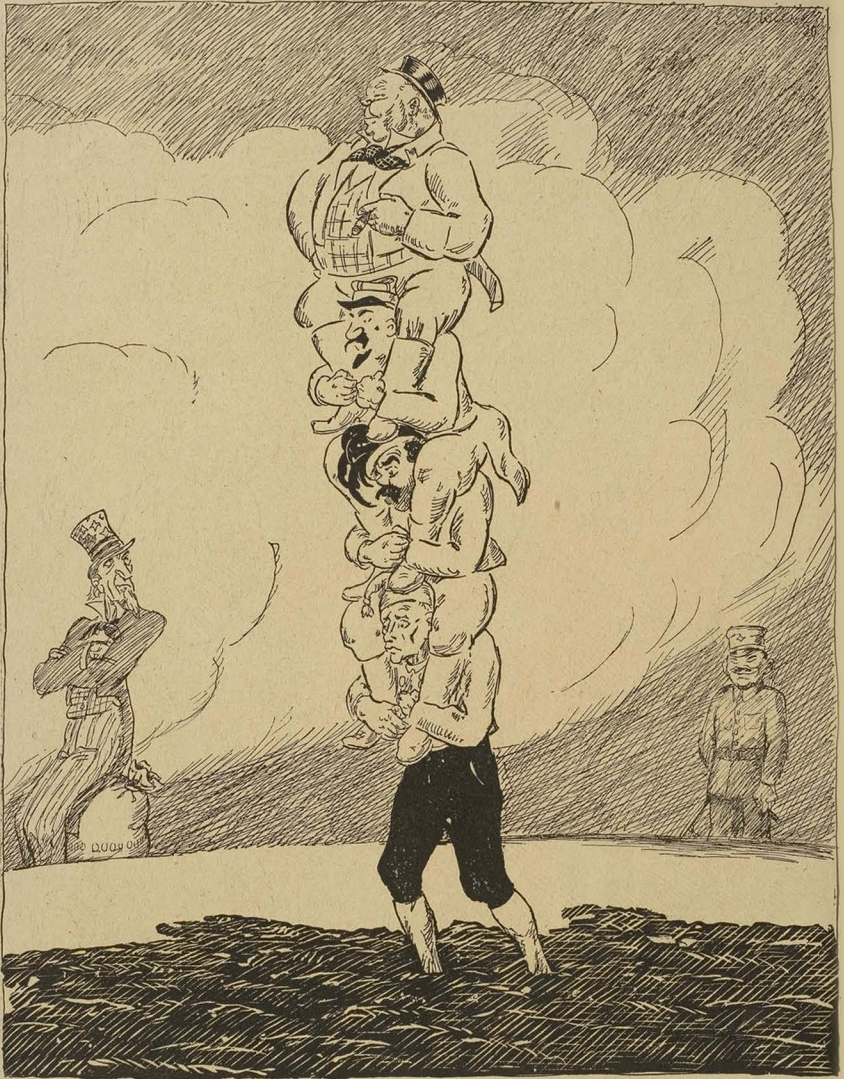
Aktiengesellschaft
OPPACH./SA.



„Ich will Champagnerwein und recht moussierend soll er sein“ (Goethe Faust)
Schönberger Cabinet Mainz (Rhein)
 „Der deutsche Sekt“



Deutscher Einheits-Faschingstanz 1920



Friede in Europa

JUGEND 1920 — NR. 4 — ABGESCHLOSSEN AM 8. JANUAR 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAL, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG FOSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhdlg., Wien I. Preis: Mk. 1.35 (inkl. Buchhändler-Aufschlag Mk. 1.20) — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten.